

TIDO BRUSSIG SZENERIEN

„Mit der Architektur arbeiten“

Das Münchner Büro Tido Brussig Szenerien gestaltete die Dauerausstellung

Der historische Baubestand des Museums erzählt ein eigenes Stück Stadtgeschichte. Im Zuge der Renovierung wurde das Ensemble um architektonische Elemente ergänzt, die das Gesamtbild prägen, wie hochwertige Holztäfelungen und großzügige Glasfassaden. Diese Voraussetzungen optimal zu nutzen, war ein Hauptanliegen des Teams von Tido Brussig Szenerien. „Wir arbeiten mit der Architektur“, betont der Münchner Ausstellungsgestalter, „und schaffen so Flexibilität und Spielraum für Inszenierungen“.

Die Grundidee seines Entwurfs beruht auf einem variablen System aus Paneelen, das durch seine Ausformung die horizontale Orientierung der Ahorntäfelungen aufgreift und vielfältige Möglichkeiten schafft, Objekte zu platzieren. Die Paneele liegen wie eine zweite Schicht über dem Holz: Sie öffnen das vorgegebene Raster für themenspezifische Umsetzungen. Gleichzeitig unterstreichen sie die eigene Architektursprache des Raums. Einzelne Bereiche werden so gestalterisch voneinander abgegrenzt und gewinnen an Tiefe.

Manche Paneele dienen als Rückwand für zweidimensionale Bespielungen wie Bilder oder Grafiken, andere als Träger für Vitrinen, Leuchtkästen, Bänke oder großformatige Installationen. In der Abteilung „Industriestadt Luxemburg“ beispielsweise wächst ein Objektträger scheinbar frei in den Raum hinein; seine zahlreichen herausragenden Elemente mit Fächern und hinterleuchteten Vitrinen bilden eine variable Bühne für Exponate rund um das Thema. Auch hier entspricht das Gestaltungsgrundraster dem der vorgegebenen Vertäfelung.

Die Glasfassaden der zum Innenhof geöffneten Bereiche wirken wie Schaufenster in die Ausstellung und ziehen den Betrachter bereits von der Galerie aus ins Geschehen hinein. Sie zeigen in drei Schichten historische Schlüsselszenen. Den Kern bildet die Ausdehnung der Stadt, gestalterisch umgesetzt als multimediales Spektakel: Raumhohe Projektionen über zwei Wände hinweg setzen das Thema wie ein Großzeichen in Szene, ergänzt durch eines von insgesamt fünf prominenten Stadtmodellen; dieses ist reich bespielt und bietet dem Besucher zahlreiche Möglichkeiten, sich das Thema interaktiv zu veranschaulichen.

Dass auch kleine Einblicke ein großes Bild ergeben können, beweist die Umsetzung des Themas „Ende der Festung“: Auf hinterleuchtete Paneelelemente montierte Stereoskope zeigen historische Aufnahmen von der Schleifung der Mauern 1867; der Besucher erlebt die Demontage Schritt für Schritt nach.